

## Pläne für neue Dämme in den Tauerntälern



Das Schutzbecken oberhalb von Mittersill war 2021 voll.

BILD: SN/LMZ/NEUMAYR

Mit Rückhaltebecken im Nationalpark könnte man den Oberpinzgau vor Hochwasser schützen. Das haben Berechnungen ergeben. Aber es warten noch Hürden. **seiten 8, 9**

### Menschen

#### Altstadt als Tasche



Barbara McFadden macht aus alten Werbeplanen Taschen. Jetzt gibt es

Altstadt-Shopper. **Seite 10**

Corseterie\*  
im Sterngäßchen  
17 Wäschetage  
vom 12.2.-3.3.2022

# -17%

auf die aktuelle Corseterie:  
Body, BH & Slip.  
Besondere Teile  
**bis zu - 60%**  
auch in großen Größen!

**Kainz**  
Gruppe

### DIREKTANKAUF

Wir kaufen Ihre  
Liegenschaft.

**0676 / 84 10 70 121**  
Gernot Gassner

**rohrprofi**

- Kanal-TV
- Kanalreparatur
- Kanalsanierung

24/7 HOTLINE  
**0662 - 850 820**

[www.rohrprofi.at](http://www.rohrprofi.at)

# Acht Dämme in den Tälern sind möglich

Berechnungen zeigen, dass man so den Schutz vor Hochwasser im Oberpinzgau verbessern könnte. Eine andere Chance gibt es nicht.

ANTON KAINDL

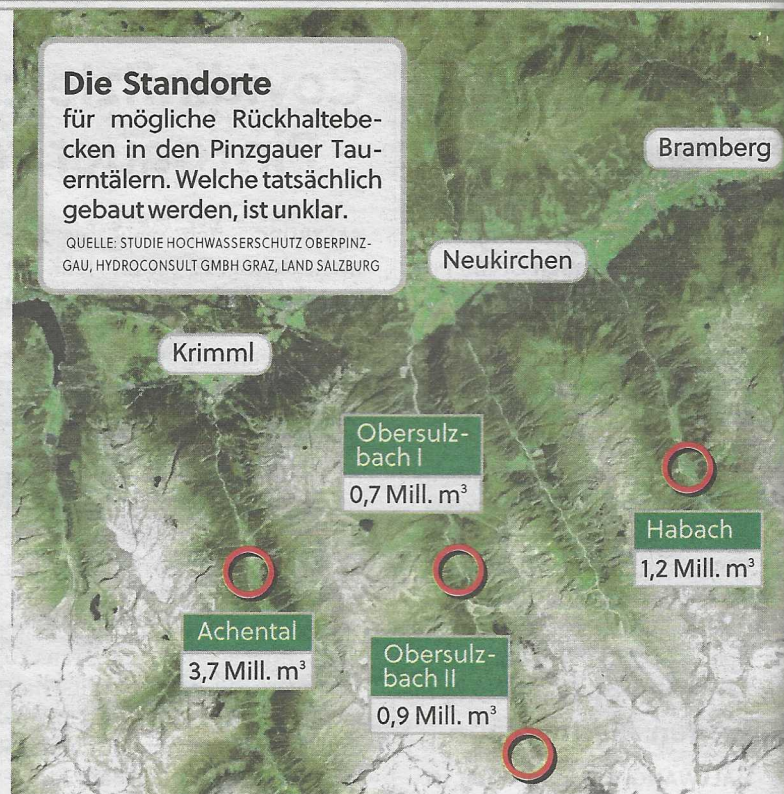
**MITTERSILL.** Das Hochwasser im Sommer 2021 im Oberpinzgau wird inzwischen als HQ 300 klassifiziert, also ein Ereignis, das in dieser Stärke statistisch nur alle 300 Jahre vorkommt. Ohne die zahlreichen Hochwasserschutzbauten wäre es zu unvorstell-

baren Schäden geklommen. „Die Region wäre ohne den Schutz nicht mehr bewohnbar“, sagt der Mittersiller Bürgermeister Wolfgang Viertler. Aber auch so waren die Schäden groß. Fast alle Schutzanlagen waren überlastet. Nur wenige Zentimeter fehlten, und der Damm oberhalb von Mittersill wäre übergegangen. 50 Häuser, Gewerbebetriebe, die Pinzgauer Lokalbahn und viele landwirtschaftliche Flächen wurden stark beschädigt.

Niemand glaubt, dass diese Wassermassen erst in 300 Jahren wieder kommen. Der Klimawandel wirkt sich im Gebirge besonders stark aus. Viele Leute haben Angst und finden keinen Schlaf, wenn es im Sommer stark regnet. Deshalb kam nach dem Hochwasser aus der Region schnell der nach Schutzdämmen in den Tauerntälern, also im Nationalpark.

Experten haben berechnet, wo solche Dämme möglich sind, wie viel Wasser diese zurückhalten könnten und ob das im Salzachtal, insbesondere in Mittersill, etwas bringen würde. In Niedernsill wurde die Ergebnisse am Freitag Landespolitikern, Grundbesitzern, Bürgermeistern sowie Vertretern von Nationalpark, Landesumweltanwaltschaft, Alpenverein und Naturschutzbund präsentiert.

Im Haupttal gibt es derzeit Retentionsflächen, die 20 Mill. Kubikmeter Wasser fassen. Sie waren im Sommer voll und die Möglichkeiten sind fast ausgeschöpft. Die Reserven liegen bei höch-



tens zwei bis drei Mill. Kubikmeter, der Großteil im Bereich Neukirchen, was für Mittersill nicht viel bringen würde. Eine andere theoretische Möglichkeit wäre es, die Krimmler Ache im Hochwasserfall in den Speicher Durlaßboden im Wildgerlostal abzuleiten. Aber die Kosten wären enorm und man würde nur etwa 15 bis 20 Prozent des Zuflusses in die Salzach erfassen.

den nicht mehr entstehen.

Für Nationalparklandesrätin Daniela Gutschi (ÖVP) muss der Hochwasserschutz für die Bevölkerung mit dem Schutz der Natur im Nationalpark in Einklang gebracht werden. Das Nationalparkgesetz ist keine Hürde. Darin heißt es, Maßnahmen zur Abwehr einer unmittelbar drohenden Gefahr für das Leben oder die Gesundheit von Menschen und zur Abwehr von Katastrophen umfasse das Gesetz nicht. Gutschi sagt, natürlich könne man mit europäischem Recht (FFH-Richtlinie) Bauten beanspruchen, aber auch dort gehe der Menschenschutz vor Naturschutz. Die Dämme könnten auch so gebaut werden, dass man sie kaum wahrnehme. Es werde Visualisierungen geben.

Nationalparkdirektor Wolfgang Urban sagt, dass bei der Wahl der Standorte mit Augenmaß vorgegangen worden sei. Die NGOs und die LUA wollen sich erst äußern, wenn konkrete Projekte vorliegen. „Die Gespräche waren gut,“ heißt es.

Landesrat Josef Schwaiger (ÖVP) sagt, jetzt müsse zuerst mit den betroffenen Grundbesitzern geredet werden. „Wir planen hier auf fremdem Grund und werden uns teilweise mit ihnen zusammensetzen. Eine energiewirtschaftliche Nutzung ist ausgeschlossen.“ Der Baustart soll bis

BILD: S. ROBERT RÄTZER



„Wir müssen rasch handeln und im Einklang mit der Natur.“

Daniela Gutschi, Landesrätin

Also bleiben die Rückhaltebecken in den Tälern. Acht mögliche Standorte wurden gefunden: Einer im Achental, zwei im Obersulzbachtal, einer im Habachtal, drei im Hollersbachtal und der Hintersee im Felbertal.

Insgesamt könnte man hier weitere 9,4 Mill. Kubikmeter Wasser stoppen. Eine Million entspricht einem Würfel von 100 Metern Kantenlänge. Im Rechenmodell würde mit allen Dämmen bei einem Hochwasser wie 2021 um 31 Prozent weniger Wasser in der Salzach fließen. Die Retentionsflächen im Tal würden entlastet und langsamer gefüllt. Schäden an Gebäuden wie 2021 wür-

**BECKENBODEN ZENTRUM SALZBURG**

VON ÄRZTEN & THERAPEUTEN EMPFOHLEN

**PELVIPOWER™**  
KRAFT AUS DER MITTE  
Eine Marke der PonteMed AG Schweiz

Einfacher geht es nicht!

**Hochwirksames Beckenboden-Training MITTELS MAGNETFELD**

RÜCKEN HARN-VERLUST RÜCK-BILDUNG

Sichere dir jetzt eine kostenlose Behandlung inklusive Beratung!

T: +43 660 4990521  
oder WhatsApp  
info@dieheldin.com  
www.dieheldin.com

Angebot gültig bis: 28.02.2022

Mittersill

Hollers-  
bach I0,9 Mill. m<sup>3</sup>Felbertal/  
Hintersee0,6 Mill. m<sup>3</sup>Hollers-  
bach II0,8 Mill. m<sup>3</sup>Hollers-  
bach III0,6 Mill. m<sup>3</sup>

BILD: SHIMARBOX, OPENSTREETMAP, MAXAR

Herbst 2024 erfolgen. Die Kosten werden auf 30 Mill. Euro geschätzt. Schwaiger: „Das Geld muss da sein. Das ist unser vorrangigstes Projekt.“

## Elf neue Automaten für Obus-Tickets

Salzburg AG investiert in die neuen Geräte 120.000 Euro.

**SALZBURG-STADT.** Die Salzburg AG stellt an stark frequentierten Obus-Haltestellen im Stadtgebiet Schritt für Schritt elf zusätzliche Fahr-scheinautomaten auf. Die Zahl erhöht sich damit von 29 auf 40. Das Unternehmen investiert 120.000 Euro.

Gerlinde Hagler von der Salzburg AG: „Für die Zeit nach der coronabedingten Einschränkung sorgen die zusätzlichen Automaten für weniger Warteschlangen bei den Obus-Fahrerinnen und -Fahrern sowie für mehr Pünktlichkeit der Obusse. Zudem werden die Fahrerinnen und Fahrer entlastet.“

## 39-Tonnen-Generator per Kran eingesetzt

**MUHR.** Die Bauarbeiten am Kraftwerk Rotgülden in Muhr im Lungau schreiten voran. Vor wenigen Tagen kam es dort zu einem Kraftakt der besonderen Art. Zahlreiche Planer, Konstrukteure und Monteure leisteten monatelange Vorbereitungen dafür, dass der Generator an seinen Platz fand. Mithilfe eines großen Autokrans wurde der 39 Tonnen schwere Generator Stück für Stück über das Dach an seinen Platz manövriert. Das Einpassen des Generators war Millimeterarbeit und dauerte rund vier Stunden.

Die Salzburg AG startete im März 2021 mit dem Ausbau des Kraftwerks Rotgülden. Das Kraftwerk stammt aus dem Jahr 1956 und erzeugt seitdem 6,1 GWh Strom pro Jahr. Durch die Verlegung des Krafthaus-



**Kraftakt in Muhr im Lungau: Dieser 39 Tonnen schwere Generator fand an seinen Platz.**

standorts um rund 2,3 Kilometer bachabwärts kann die Fallhöhe von derzeit 100 Metern auf rund 180 Meter erhöht werden.

Der Generator hat einen Wirkungsgrad von mehr als 98 Prozent.